



MALTA 1942
Kampf um den Inselstützpunkt



BURGUND 1474
Wie Karl der Kühne sein Reich verspielte



VALENTIN
Geheimnisvoller U-Boot-Bunker

Clausewitz

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz

2/2024

März | April

€ 6,50

A: € 7,20

CH: sFr 11,00

Be, Lux: € 7,70

NL: € 7,90

SK, I: € 9,20



DRAGOON 1944

Die alliierte Landung in Südfrankreich



SCHLACHT VON LUGA 1941

Marsch nach LENINGRAD

DEUTSCHE STALINORGEL

Der 8-cm-Vielfachwerfer des Heeres



CÄSARS GRÖSSTER SIEG

Schlacht von Pharsalos 48 v. Chr.



BRAUCHITSCH

Der Untertan



Neugierig auf morgen?



Jeden
Monat
neu!

Tipp:

**SCHNELLER SCHLAU –
ein Podcast von P.M.**

Jetzt bei RTL+ Musik und überall wo es Podcasts gibt.





Panzerverbände der Wehrmacht (hier Fahrzeuge der 6. Panzerdivision) stoßen im Sommer 1941 Richtung Leningrad vor. Doch am Luga-Fluss wartet eine böse Überraschung auf die Angreifer ... Foto: Sammlung Anderson

Liebe Leserin, lieber Leser,

den heftigen Belagerungskämpfen und grausamen Folgen der Blockade der russischen Millionenmetropole Leningrad durch deutsche Truppen von 1941 bis 1944 wurde von der historischen Forschung zu Recht viel Beachtung geschenkt. Doch die vorangegangenen Ereignisse während der Schlacht an der Luga, die im Sommer 1941 südwestlich von Leningrad tobte, sind weitaus weniger bekannt. Dabei stand hier der schnelle Vormarsch der Panzerverbände von Wilhelm Ritter von Leeb's Heeresgruppe Nord auf Messers Schneide.

Besonders die Luftüberlegenheit des Gegners machte den bis dahin von Sieg zu Sieg eilenden deutschen Bodentruppen nun schwer zu schaffen. Die maßgeblich an den Durchbruchskämpfen beteiligte 1. Panzerdivision der Wehrmacht hat in ihrer Chronik einen von Panzeraufklärern an den Divisions-Führungsstab in der 2. Juhälfte 1941 übermittelten Reim festgehalten, der diese Tatsache auf humoristische und doch ernsthafte Weise zum Ausdruck bringt: „Der Russenflieger über uns sehr viele, sie suchen uns im Tiefangriff zum

Ziele. Wo bleibt Professor Messerschmitt? Wir machen sonst hier nicht mehr mit!“

Erfahren Sie in unserer aktuellen Titelgeschichte „Riskanter Panzervorstoß“ auf den Seiten 12 bis 33 der vorliegenden Ausgabe alles Wissenswerte über das dramatische Geschehen im Luga-Kampfraum, das zu massiven Meinungsverschiedenheiten innerhalb der deutschen Militärführung und einer gefährlichen Krise im Frontabschnitt der HGr. Nord führte.

Bitte beachten Sie auch unseren neuen Facebook-Auftritt (GeraMond Geschichte) und unser neues *Clausewitz Spezial* zum Thema *Das deutsche Kaiserreich 1871 bis 1914*, das frisch gedruckt am Kiosk für Sie bereitliegt.

Eine kurzweilige Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Tammo Luther
Verantwortlicher Redakteur



INHALT

TITELTHEMA

Luga 1941

Gewagter Vorstoß
Richtung Leningrad

12



Schlacht an der Luga 1941: Riskanter Panzervorstoß

Auf ihrem Weg nach Leningrad kommen die Verbände der Heeresgruppe Nord anfangs schnell voran. Doch am Luga-Fluss stoßen sie auf massive sowjetische Gegenwehr

12

„Hölle von Luga“

Im Kampfraum zwischen Narwa und Nowgorod wartet nicht nur ein sich verbissen wehrender Gegner auf die deutschen Truppen, sondern auch eine extrem tückische Natur

26

Rollendes Waffenarsenal

Während ihres Vorstoßes am Nordabschnitt der Ostfront stoßen die deutschen Panzerdivisionen auf sehr unterschiedliche Kampfwagen der Roten Armee

30



Brauchitsch

Oberbefehlshaber
des Heeres

80



50

Dragoon 1944

Alliierte Landung in
Südfrankreich

74

Burgund

Das Ende des
Mittelalters





56

Vielfachwerfer

Neue Waffen für die Waffen-SS

AKTEN, DIENSTE & SPIONE

Unternehmen „Herkules“ 1942: Die Invasion Maltas

Von Malta aus stören die Briten den Nachschub der Achsenmächte nach Nordafrika massiv. Daher plant man in Berlin und Rom die Invasion der Mittelmeerinsel – doch die Ausführung des Unternehmens steht auf wackligen Füßen

34

KRIEGER, SÖLDNER & SOLDATEN

Heeressoldat 1944: Deutsche Infanterie

Die Wehrmacht gerät 1944 auch an der Invasionsfront in die Defensive – dennoch sind ihre Bodentruppen mit ihren MG-Trupps ein gefährlicher Gegner

39

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Pharsalos 48 vor Christus: Roms Schicksalsschlacht

In Nordgriechenland stehen sich die Heere Cäsars und Pompeius' gegenüber – Römer kämpfen gegen Römer. Der Preis: die Republik!

40

MILITÄRTECHNIK IM DETAIL

G4M-Bomber: Japans unermüdliches „Arbeitspferd“ der Lüfte

Der Mitsubishi-G4M-Bomber – wegen seiner Form „Zigarre“ genannt – ist nicht nur einer der bekanntesten und meistgebauten Bomber des Zweiten Weltkriegs, sondern auch Japans fleißigster: Er fliegt die meisten Pazifikkrieg-Einsätze

46

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Operation „Dragoon“ 1944: Spaziergang zum Sieg?

Neun Wochen nach dem D-Day in der Normandie landet eine alliierte Streitmacht an der Côte d'Azur, um eine südliche Front zu eröffnen. Können die Invasoren auch in Südfrankreich an Land gehen und die deutschen Truppen zurückdrängen?

50

MILITÄR UND TECHNIK

8-cm-Vielfachwerfer: Wunderwaffe für die Ostfront?

Die Waffen-SS setzt seit 1943 auf einen eigenen Mehrfachraketenwerfer. Dieser soll – nach dem Vorbild der sowjetischen „Stalinorgel“ – den Gegner mit seinen Salven das Fürchten lehren ...

56



46

G4M-Bomber

Japans verwundbare „Wunderwaffe“



40

Pharsalos

Cäsar auf dem Weg zur Alleinherrschaft

FILM

Napoleon: Ambitioniert gescheitert!

Der britische Starregisseur Ridley Scott tritt mit seiner neuesten Filmbiografie in große Fußstapfen – entsprechend hoch sind die Erwartungen. Doch lässt sich ein Ausnahmleben wie das Napoleons in einen Spielfilm pressen?

64

SPURENSUCHE

Bunker „Valentin“: Düstere Betongigant

Mit der U-Boot-Werft der Kriegsmarine im heutigen Bremer Ortsteil Reum hat das „Dritte Reich“ der Nachwelt eine monströse Rüstungsrue hinterlassen

70

KRIEGE, KRISEN & KONFLIKTE

Burgunderkriege 1474-1477: Das Ende einer Ära

Die Burgunderkriege stehen an der Schwelle zur Neuzeit. Karl der Kühne hat große Visionen, doch am Ende verspielt er alles – Burgund geht unter und mit ihm das Mittelalter

74

MENSCHEN & GESCHICHTEN

Walther von Brauchitsch: Geschasster General

Brauchitschs Aufstieg zum Oberbefehlshaber des Heeres folgt Ende 1941 das abrupte Karriereende – Was führte zum Fall des Generalfeldmarschalls?

80

RUBRIKEN

Magazin	6
Schlaglichter	10
Teaser <i>Militär & Geschichte/Clausewitz Spezial</i>	62
Bücher/ Ausstellungen/ Leserbrief	86
Ein Bild erzählt Geschichte	88
Vorschau/ Impressum	90

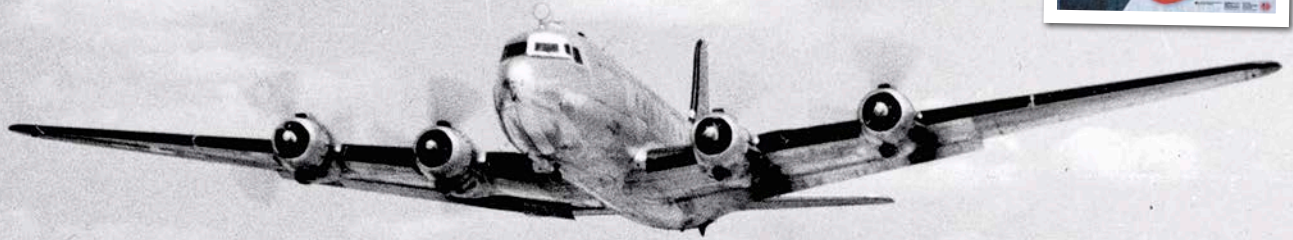
Titelfotos: Netrebekko; ulstein bild; picture-alliance/akg-images; SZ Photo (2); Archiv Clausewitz; Aufseß; akg-images/Osprey Publishing/Pharsalos 48 BC/Adam Hook;

Transportmaschinen brachten über die Luftbrücke wichtige Produktions- und Versorgungsgüter nach Berlin – an dieses Großereignis erinnert die neue Präsentation

Foto: © AlliiertenMuseum/Slg. Provan (3)



Foto: © Grafik: tecton GmbH, MHM Berlin-Gatow



AUSSTELLUNGSTIPP

„Blockierte Sieger – Geteiltes Berlin“

Sonderausstellung zum 75. Jahrestag der Luftbrücke

Zum 75. Mal jährt sich 2023/24 das eng mit der Geschichte Berlins verbundene Ereignis der Luftbrücke. Aus diesem Anlass ist auf dem Flughafen Tempelhof bis zum 12. Mai 2024 die Open-Air-Ausstellung „Blockierte Sieger – Geteiltes Berlin. 75 Jahre Luftbrücke“ zu sehen – ein Gemeinschaftsprojekt des Militärhistorischen Museums Flugplatz Berlin-Gatow, des Alliierten Museums Berlin und des Museums Berlin-Karlshorst.

Die Ausstellung wird frei zugänglich auf dem ehemaligen Ehrenhof vor der Abflughalle des Flughafens Tempelhof, dem zentralen Anflugplatz der Luftbrücke, präsentiert.

In unmittelbarer Nähe zum 1952 errichteten Luftbrücken-Denkmal wird der historische Ehrenhof damit Objekt einer sehenswerten Ausstellung. Der bisher bekannten Erzählung von Erfolgen und Leistungen im Zusammenhang mit der Luftbrücke fügt die

multiperspektivisch angelegte Sonderausstellung neue Sichtweisen hinzu: Wie konnte es 1948 überhaupt zu Blockade und Luftbrücke kommen? Welche Politik verfolgten die Westalliierten und die Sowjetunion in den ersten Nachkriegsjahren? Was haben Blockade und Luftbrücke mit der Teilung der Stadt zu tun? Und welche Rolle spielt die Luftbrücke für die Berliner Erinnerungskultur? Diesen spannenden Fragen geht die Ausstellung in vier Kapiteln nach: „Blockierte Sieger“, „Geteiltes Berlin“, „Luftbrücke“, „Mythos und Erinnerung“.

Weitere Informationen zur Sonderausstellung (Platz der Luftbrücke 2, 12101 Berlin) unter: mhm-gatow.de/de/ausstellungen/luftbruecke



Die Sonderausstellung erinnert auch an das Ende der Blockade, das sich 2024 zum 75. Mal jährt



Die Ausstellung informiert auch über weniger bekannte Details zur Luftbrücke, wie etwa den abgeworfenen „Shmoo“-Fabelwesen aus einer amerikanischen Comicreihe

BUNDESWEHR / MARINE

Frische Fregatten

Baubeginn der neuen Fregatten F126

Im vorpommerschen Wolgast hat im Dezember 2023 auf der Werft von Naval Vessels Lürssen (NVL) der Bau der neuen deutschen Fregatten der Klasse F126 begonnen. Die 160 Meter langen Fregatten sind das bislang teuerste Schiffbauprojekt der Deutschen Marine.

In Wolgast entstehen die Hecksektionen und bei German Naval Yards in Kiel die Bugbereiche. Die Endmontage der Schiffe und die finale Ausrüstung übernimmt anschließend die NVL-Werft Blohm + Voss in Hamburg. Generalunternehmer ist Damen Schelde Naval Shipbuilding.

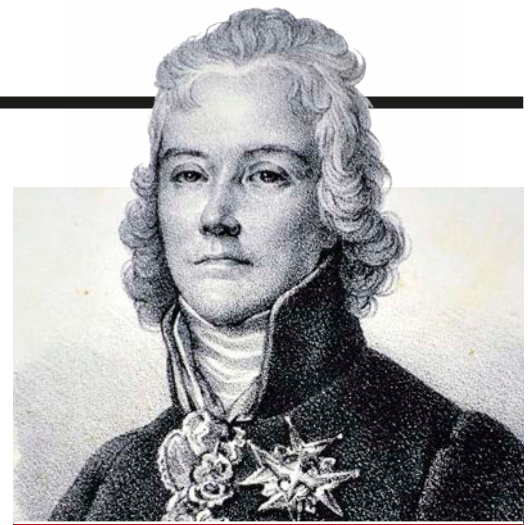
Die Fregatten sollen nach ihrer Fertigstellung als Allrounder für die Marine dienen. So können die Schiffe auch über



Friedrich Lürßen von der Unternehmensgruppe Lürssen spricht zum Baustart auf der Peene-Werft Wolgast

längere Zeit hinweg auf den Weltmeeren operieren.

Mithilfe von Einbaumodulen kann die Marine ihre Schiffe an den jeweiligen Einsatz anpassen, zum Beispiel mit Spezialausrüstung für die U-Boot-Jagd oder gegen Piraterie. Die erste Fregatte soll 2028 an die Deutsche Marine übergeben werden.



DAS HISTORISCHE ZITAT

„Deserteure müsste man gleichzeitig wegen Feigheit erschießen und wegen Klugheit auszeichnen.“

Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord (1754-1838), französischer Staatsmann und Außenminister

Abb.: picture-alliance/United Archives

MILITÄRHISTORISCHE FAKTEN

Meisterstrategie mit Makel

Võ Nguyễn Giáp's dunkle Seite

Der vietnamesische General Giáp (1911–2013) gilt in seiner Heimat als Nationalheld – nicht zu Unrecht, schließlich hat er sich mit den Japanern, den Franzosen und den Amerikanern nicht gerade schwache Feinde „ausgesucht“ und erfolgreich bekämpft. Doch sein schillerndes strategisches Talent, das er gegen alle drei Invasoren ausgespielt hat, wird durch einige bemerkenswerte Fehlentscheidungen und Missgriffe verdunkelt: Seine konventionell durchgeführten Offensiven am Roten Fluss (1950/51) können die Franzosen entscheidend abwehren. Die letztendlich erfolgreiche Belagerung der französischen Dschungelfestung Dien Bien Phu (1954) ist vor allem durch eine große Anzahl von Todesopfern auf der eigenen Seite erkaufte. Im Kampf gegen die Amerikaner unterschätzt Giáp den Einfluss von Luftmobilität während der Schlacht im Ia-Drang-Tal (1965) sowie die Widerstandsfähigkeit und Feuerkraft der US-Einheiten während der Tet-Offensive (1968). Am Ende steht er zwar als Sieger da, aber der Preis für ein vereinigtes Vietnam ist eine demografische Katastrophe, die das Land bis heute noch nicht verkräftet hat. Einen Teil der Schuld trägt dabei Giáp's aggressive Kriegsführung, die unzählige Vietnamesen das Leben gekostet hat.



Giáp ist ein entschlossener und fähiger Strategie, der selbst die übermächtigen Amerikaner das Fürchten lehrt. Doch sein Erfolg ist auch durch das skrupellose Verheizen vieler Vietnamesen erkaufte

Foto: picture-alliance

KURIOSES

Burgen bauen wie ein König

Caernafon Castle und die Zitadelle Lille



Eduard I. ist ein begeisterter Burgenbauer und gibt während seiner Regierungszeit 175.000 Pfund für Festungen aus. Sein Lieblingsprojekt ist Caernafon Castle in Wales

Eduard I. (genannt „Hammer der Schotten“) ist ein eifriger Burgenbauer. Der englische König investiert die damals astronomische Summe von 22.000 Pfund in sein Lieblingsbauprojekt Caernafon Castle in Wales – wie gigantisch der Betrag ist, wird klar, wenn man bedenkt, dass die jährlichen Gesamteinnahmen des Monarchen rund 40.000 Pfund betragen! Aber trotz dieser kolossalen finanziellen Aufwendungen wird die Burg niemals vollendet. Sie steht noch heute – beeindruckend, aber unfertig.

Eine andere imposante Militärkonstruktion ist die Zitadelle von Lille, die der Festungsbaumeister Vauban zwischen 1668 und 1671 für den Sonnenkönig Ludwig XIV. an der Grenze zu Belgien errichten lässt: 60 Millionen (!) Ziegelsteine, über drei Millionen große Steinblöcke (als Fundament) sowie tonnenweise Mörtel und Erde werden verbaut. Der Bedarf an Letzterem ist so groß, dass extra ein 20 Kilometer langer Kanal in der Nähe ausgehoben werden muss.

Abb.: Archiv Clausewitz

BUNDESWEHR / HEER

Neuer Standort

Logistikbataillon 471 wird in Sachsen stationiert

In Bernsdorf im Landkreis Bautzen soll ein neuer Bundeswehr-Standort für das Logistikbataillon 471 entstehen. Dafür sollen ein neuer Gebäudekomplex, ein Übungsplatz und eine Schießanlage für Ausbildung und Training der Soldaten errichtet werden.

Pläne für eine Bundeswehreinheit im östlichen Sachsen gibt es schon seit längerer Zeit. Bereits im Januar 2020 hatten die



In Bernsdorf wird ein neuer Standort für das Logistikbataillon 471 errichtet

Verantwortlichen im Rahmen der Bund-Länder-Einigung zum Kohleausstieg darüber gesprochen worden. Allerdings stand lange Zeit nicht fest, an welchem Standort das Bataillon zukünftig stationiert werden soll. So hatte der Freistaat verschiedene Standorte in den Landkreisen Bautzen und Görlitz vorgeschlagen, darunter auch das Gelände in Bernsdorf-Straßgräbchen. Dort war früher das Flugabwehr-Raketenregiment 31 „Jaroslaw Dombrowski“ der NVA stationiert. Die jüngst getroffene Entscheidung des Bundesministeriums sieht vor, der Truppe mit rund 700 Soldaten und zusätzlichen Unterstützungskräften (insgesamt 800 Dienstposten) in Bernsdorf eine neue Heimat zu geben.

Foto: picture-alliance/ZB | Sascha Steinhach

BUNDESWEHR

Abzug aus Afrika

Bundeswehr verlässt das Feldlager Camp Castor in Mali

Am 15. Dezember 2023 sind die Angehörigen des letzten deutschen Einsatzkontingents bei der Multidimensionalen integrierten Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (MINUSMA) im niedersächsischen Wunstorf gelandet. Damit endet nach Afghanistan der zweite große Einsatz der Bundeswehr außerhalb Europas.

Vor Beginn der Rückverlegung waren etwa 1.100 Bundeswehrangehörige in Camp Castor stationiert. Ihre Zahl war bereits in den letzten Monaten stetig reduziert worden. Auch rund 1.000 Container mit Wehrmaterial, 120 Fahrzeuge, fünf Hubschrauber und vier Heron-Aufklärungsdrohnen hat man nach Deutschland zurückgebracht.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hatte Mitte 2023 beschlossen, das Mandat MINUSMA zum 31. Dezember 2023 zu beenden.



Ende 2023 haben die letzten deutschen Bundeswehrsoldaten Mali verlassen und sind nach Deutschland zurückgekehrt

Foto: picture-alliance/Reuters | Lusi Nieser



Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

DAMALS: Im Sommer 1941 erobert die Wehrmacht die lettische Hauptstadt Riga und hält sie bis Ende 1944. Aus dieser Zeit stammt der Mittelteil unserer Collage, der Straßenschilder mit deutscher Beschriftung auf der Brīvības iela - der mehr als zwölf Kilometer langen Hauptstraße der Stadt - zeigt.

HEUTE: Während der Rückeroberung durch die Rote Armee werden viele Häuser in der Altstadt beschädigt - heute sind diese längst wieder restauriert (siehe Hintergrund) und die alte Hansestadt ist berühmt für ihre gut erhaltenen historischen Gebäude und ein beliebtes Ziel von Touristen, die es ins Baltikum zieht.

www.sergey-larenkov.livejournal.com

DIE ZAHL DES MONATS



1.051

Meter Länge misst die Anlage zu Burghausen und gilt damit als längste Burg der Welt. Scheinbar endlos reihen sich die Zinnen und Türme über einen schmalen Bergrücken oberhalb der bayerischen 20.000-Einwohner-Stadt rund 100 Kilometer östlich von München aneinander.

Foto: picture-alliance/Zoonar | Boris Breytman

Napoleon, mon amour

In Ridley Scotts Napoleonfilm (siehe den Bericht in diesem Heft ab Seite 64) steht vor allem eine Frau im Mittelpunkt: Joséphine de Beauharnais. Sie war Kaiserin Frankreichs und Napoleons erste Ehefrau – vor allem aber war sie seine Geliebte. Letztere „Funktion“ teilt sie allerdings mit zahlreichen anderen Frauen, denn Napoleon war, was man in Frankreich einen „chaud lapin“ („heißes Karnickel“) nennt: ein Schürzenjäger, Schwereöter, Playboy und Womanizer. Zu seinen bekanntesten Seitensprüngen zählen:

- **Maria Walewska:** Die polnische Gräfin hat eine lange Affäre mit Napoleon – länger als für Napoleon üblich.
- **Marguerite Pauline Fourès:** Die Ehefrau eines französischen Kavallerieoffiziers ist während der Expedition nach Ägypten Bonapartes Mätresse – was ihr den Spitznamen „Napoleons Kleopatra“ einbringt.
- **Marguerite-Joséphine Weimer:** Die damals

sehr bedeutende Schauspielerin (besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Mademoiselle Georges) ist eine Verehrerin und geheime Geliebte Napoleons – sie soll aber auch ein Techtelmechtel mit dessen Gegenspieler Wellington gehabt haben.

- **Giuseppina Grassini:** Die Italienerin ist eine der talentiertesten Opernsängerinnen ihrer Zeit gewesen und für ihre Schönheit berühmt – auch sie hat sowohl mit Napoleon als auch dem Duke of Wellington ein amouröses Abenteuer.

- **Albine de Montholon:** Die Frau des Offiziers Charles Tristan de Montholon begleitet ihren Mann und Napoleon ins Exil nach St. Helena, wo sie eine Liebling mit dem Exkaiser hat. Manche Menschen glauben, Napoleon sei nicht an einer Krankheit gestorben, sondern vergiftet worden – als einer der Hauptverdächtigen gilt der eifersüchtige Charles de Montholon.

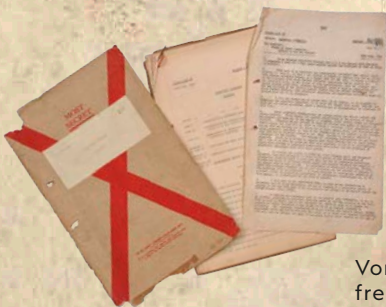


Abb.: Archiv Clausewitz

Maria Walewska gilt als Napoleons große Liebe, seit er sie 1807 in Warschau kennengelernt hat. Ihr gemeinsamer Sohn Graf Alexander Walewski ist später Außenminister unter Napoleon III.

TOP SECRET!

National Geographic in der Bruckmann Verlag GmbH,
Infanteriestraße 11a, 80797 München



352 SEITEN, CA. 300 BILDER
ISBN 978-3-86690-745-4
€(D) 45,-

Von streng geheimen Spionagemissionen bis hin zu kürzlich freigegebenen Dokumenten aus dem Zweiten Weltkrieg – diese reich illustrierte Darstellung der verdeckten Spionageoperationen des Zweiten Weltkriegs führt den Leser hinter die Kampflinien und zu verdeckten Kriegseinsätzen. Das bahnbrechende Buch von National Geographic enthält kürzlich veröffentlichte, noch nie zuvor gesehene Fotos, kodierte Nachrichten, geheime Karten und mehr als 700 seltene Artefakte, die Licht in die dunkelsten Geheimnisse des Krieges bringen.



JETZT IN IHRER **BUCHHANDLUNG** VOR ORT
ODER DIREKT UNTER **NATIONALGEOGRAPHIC-BUCH.DE**

Mit einer Direktbestellung im Verlag oder dem Kauf im Buchhandel unterstützen Sie sowohl Verlage und Autoren als auch Ihren Buchhändler vor Ort.

**NATIONAL
GEOGRAPHIC**

326 v. Chr.

Mai

Taktisches Kabinettstück – die Schlacht am Hydaspes



Alexander der Große kann den Gegner am Hydaspes ausmanövrieren und ihm eine vernichtende Niederlage zufügen, als ein Teil seiner bewährten Truppen wie aus dem Nichts auftaucht

Wenn ein Wort Alexander den Großen treffend beschreibt, dann dieses: Eroberer! Fast schon manisch verleibt er sich auf langen Kriegszügen ein Reich nach dem anderen ein – bis er schließlich am Fluss Hydaspes im heutigen Pakistan auf König Poros trifft. Dieser hat nicht nur den Heimvorteil, sondern verfügt zudem über eine loyale und disziplinierte Armee, die obendrein mit einem großen Kontingent an Kriegselefanten ausgestattet ist. Poros bezieht eine Defensivstellung hinter dem Hydaspes: Er will Alexander daran hindern, den Fluss zu überqueren und in sein Territorium einzudringen.

Der tatendurstige Makedonier ergreift sofort die Initiative – einen Teil seiner Truppen lässt er zur Täuschung vor Poros aufmarschieren, der Großteil allerdings zieht, durch ein Unwetter verborgen, flussaufwärts und setzt dort unbeobachtet über. Die Überraschung gelingt, zudem erweisen sich die gefürchteten Elefanten gegen Alexanders Phalanx mit ihren langen Piken (Sarissen) als wirkungslos – die Tiere geraten in Panik und trampeln die eigenen Infanteristen nieder. Die makedonische Reiterei umgeht den Gegner und greift auf dessen linker Flanke an. Zeitgleich setzen die auf dem anderen Ufer Zurückgelassenen über und reiben die indische Armee völlig auf. Der Sieg ist vollständig, doch die griechischen Soldaten sind die ewigen Kriegszüge leid und meutern: Sie wollen endlich zurück in die Heimat.

1187

1. Mai

Übermut tut selten gut – die Schlacht von Cresson

Ein wichtiger Grundsatz jeder Kriegsführung ist: Unterschätze niemals Deinen Gegner, denn Hochmut kommt vor dem Fall. Ein besonders drastisches Beispiel dafür ist das Verhalten des Tempelritter-Großmeisters Gérard de Ridefort bei den Quellen von Cresson 1187. Ridefort ist eigentlich in diplomatischer Mission unterwegs, doch als er erfährt, dass sich ganz in der Nähe eine 7.000 Mann starke Sarazenen-Armee befindet, kann er nicht widerstehen: Hastig sammelt er jeden christlichen Kämpfer, dessen er habhaft werden kann, um die Moslems zu attackieren.

Allerdings kommt in der Hast nur eine Handvoll Männer zusammen: Zirka 130 Ritter und 300–400 Infanteristen. Der anwesende Großmeister der Hospitaliter, Roger von Moulins, rät ob der himmelschreienden Unterlegenheit von einem Angriff ab – doch Ridefort ist überzeugt davon, dass dies keine Rolle spielt, denn er und seine Mannen seien die besseren Kämpfer. Den Angriff führt er dann noch so übereilt durch, dass die Fußsoldaten nicht mithalten können und im weiteren Verlauf der Schlacht keine Rolle spielen. Der Ausgang ist so, wie es Moulins prophezeit hat: Die kleine Schar wird von der Übermacht umzingelt und massakriert. Nur Ridefort kann sich – mit zwei anderen Templern – retten. Noch im selben Jahr wird er bei der weitaus wichtigeren Schlacht von Hattin eine ähnlich unheilvolle Rolle spielen ...



Sowohl Roger von Moulins als auch Jakob von Mailly warnen den überheblichen Ridefort, einen zahlenmäßig haushoch überlegenen Feind übereilt anzugreifen. Doch Ridefort bleibt stur ...

1796

15. November

Nachträglich frisiert – Napoleon auf der Brücke von Arcole



Der Italienfeldzug ist die Basis für den langlebigen „Mythos Napoleon“

Eines der bekanntesten Bilder Napoleons stammt von dem Maler Jean Gros: Es zeigt den jungen Bonaparte mit Säbel und wehender Fahne auf der Brücke von Arcole. Er steht dort – dem gegnerischen Feuer kühn die kalte Schulter zeigend – und will seine Männer motivieren, mit ihm in Todesverachtung den Österreichern auf der anderen Flussseite entgegenzustürmen und den Überraschungserfolg von der Schlacht an der Brücke von Lodi zu wiederholen. Eine heldenhafte Geste, die nur einen Haken hat: Sie basiert auf einer Lüge. Oder, besser formuliert: Sie erzählt nicht die ganze Wahrheit. Denn in Wirklichkeit wird die Handvoll Männer, die Napoleon ins mörderische Flankenfeuer folgen, in Sekunden getötet. Die meisten Soldaten sind gar nicht erst so dumm und gehen lieber in Deckung.

Als die Österreicher zur Gegenattacke starten, fällt der verwirrte Napoleon von der Brücke ins dreckige Brackwasser eines Abzugskanals. Er hat an diesem Tag Glück, dass er nicht erschossen oder gefangen genommen wird – oder elendig im Schmutzwasser ertrinkt. Diese Möglichkeiten bieten vielen Historikern Anlass zu Gedankenspielerien: Was wäre geschehen, wenn Napoleon bei Arcole gefallen wäre? Napoleon selbst sieht die ganze Sache pragmatischer und nutzt sie für ein fabelhaftes Propagandagemälde, sodass sein Sturz schnell in Vergessenheit gerät und nur die heroische Pose im Gedächtnis bleibt ...